

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastors zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen in der Kirche zu ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1772

VD18 13046772

Am ersten heil. Weihnachtstage. Evang. Luc. 2, 1 - 14.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195102

Am ersten heil. Weihnachtstage.

Evang. Luc. 2, 1-14.

Eingang: Ps. 132, 4-5.

1. David verspricht in diesen Worten, dem HErrn eine Wohnung zu bauen. Von dem irdischen Tempel konnte er dieses nicht sagen, denn er wußte, daß er denselben nicht bauen sollte, sondern daß dieses Geschäfte seinem Sohn Salomo bleiben würde, 2 Sam. 7, 5. 12 u. f. Er redet also von einer geistlichen Wohnung des HErrn, die er ihm bauen wolte, von seinem eigenen Herzen, das sollte dem HErrn erbauet und zu seinem Tempel zugerichtet werden.
2. David richtet aber seine Augen besonders auf den HErrn Mesias, der in Ephrata, das ist in Bethlehem, die menschliche Natur zu seiner Wohnung annehmen werde, v. 6. Mich. 5, 1. Col. 2, 9. Allein eben dadurch hatte der Mesias das ganze menschliche Geschlecht zu seiner Wohnung erwählt, v. 13. 14. Eben dadurch sind wir auch verpflichtet, ihm uns selbst zum Tempel und zur Wohnung darzubieten und einzugeben.
3. Sehen wir nun das Kind Jesum, den Gottmenschen nach seiner Geburt im Stall und in der Krippe liegen: so sollen wir dabey nicht gleichgültig seyn, sondern auf eine bessere Wohnung des Heilandes denken. Und, hat er uns nicht schon längst dazu aufgerufen: gieb mir dein Herz! Sprüchw. 23, 26. so sollen wir auch den Endschluß heute fassen: ich will meine Augen nicht schlaffen lassen, noch ic.

Vortrag: Die große Pflicht eines Christen, sein Herz dem Kinde Jesu zur Wohnung zu geben.

I. Wie dasselbe geschehen kan.

1. Es wird in der heiligen Schrift nicht nur von dem dreynigen Gott überhaupt, sondern auch insonderheit von dem HErrn Jesu, und zwar, wie er der Christ, der wesentliche Sohn Gottes und wahrer Mensch in Einer Person ist, gesagt, daß er in den Gläubigen wohne, 2 Cor. 6, 16. Eph. 3, 17.

(Jüngsten 1772)

§

a. Die

- a. Die Sache selbst ist die genaueste Vereinigung Christi und einer gläubigen Seele zu Einem Geist, zur ewigen Gemeinschaft, Liebe und Treue, 1 Cor. 6, 17. Joh. 17, 23. Christus wohnet in einer Seele, wenn er seine besondere Gnadengegenwart in derselben offenbaret. Das Gleichniß, welches von einem Hausvater hergenommen ist, der ein Haus bewohnet, erleutert die ganze Sache. Wer in einem Hause wohnet, der nimt seinen beständigen Sitz in demselben und hat einen Wohlgefallen daran. Er verwahret seine Güter und Kostbarkeiten darin. Er führet ein sanftmüthiges Regiment in demselben, und gehet mit den Hausgenossen freundlich und gemeinschaftlich um. Er reiniget, verbessert dasselbe, und suchet es in einem guten und wohnbaren Stande zu erhalten. Siehe, eben so nimt Christus ein Herz zu seiner Wohnung ein. Er ist und bleibet in demselben und hat einen Wohlgefallen daran. Er theilet alle seine erworbene Heilsgüter einem Menschen mit, und machet ihn recht selig durch seinen brüderlichen Umgang mit ihm, Gal. 2, 20. Er wirket immer mehrere Heiligung in den Gläubigen, und machet ihn immer tüchtiger zu allen guten Werken und zum Genuß der ewigen Seligkeit im Himmel, 2 Cor. 3, 5. Ps. 93, 5.
- b. Das Mittel, wodurch Gläubige eine Behausung Jesu werden, ist Glaube und Liebe, Eph. 3, 17. Wo kein Glaube in der Seele ist, da ist Finsterniß, Sünde und Unreinigkeit in derselben. Und da ist kein Raum in der Herberge für den Heiland der Welt, L. v. 7. Durch den Glauben aber wird das Herz erleuchtet und gereiniget, Aposstlg. 15, 9. Der Glaube offenbaret des Herrn Klarheit und das Heil in ihm, L. v. 9-11. Daraus entsiehet Verlangen und Liebe zu dem Herrn Jesu. Der Glaube nimt das Blut Christi und reiniget das Herz damit, 1 Joh. 1, 7. Und alsdenn nimt es Jesus zur Wohnung ein, Joh. 14, 23.
2. Wie giebet nun der Mensch sein Herz dem Kindlein Jesu zur Wohnung ein?
- a. Er muß seinen Verstand durch die Klarheit des Herrn, und durch das helle Licht des Evangelii erleuchten lassen, L. v. 8-11. Ist es in dem menschlichen Herzen von Natur Nacht: 1 Thess. 5, 6. 7. so siehet der natürliche Mensch

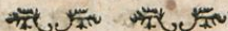
Mensch den Unflath der Sünde, die in ihm ist, nicht. Er erkennet daher weder seine Unseligkeit, noch das Gute, welches er in der Gemeinschaft mit Christo haben kan. Daher treibet er Jesum von der Thür seines Herzens weg, Joh. 5, 43. Wenn er aber des Licht des Lebens in seine Seele kommen läffet: so erschriekt er für die Unreinigkeit seines Herzens, lernet Jesum als die einzige Ursach seiner Seligkeit, als den Mittler zwischen Gott und Menschen, als den Grund aller Freyde und alles Heils erkennen, und wird davon völlig überzeugt, Joh. 17, 8.

b. Er läffet seinen Willen durch die Gnade des heiligen Geistes wahrhaftig ändern. Nun bekommt er an ihm selbst und seinem eigenen Herzen einen rechten Ekel, Es. 64, 6. Er bekümmert sich um den heiligen Geist, den die heilige Schrift das reine Wasser nennet, und betet: schaffe in mir 2c. Ps. 51, 9. 12. Ezech. 36, 25. Er bekomt ein Verlangen nach der Vereinigung mit Christo, und bietet ihm sein Herz zur Wohnung an, Hohel. 1, 7. c. 8, 1. 2.

c. Und da der heilige Geist in einem solchen Menschen seine Gnadenwirkung beweiset: so erlanget er den Glauben, er wird wiedergeboren, bis daß Christus in ihm eine Gestalt gewinnet, Gal. 4, 19. Nun nimt er Christum und sein ganzes Verdienst freywillig in seine Seele auf mit der Hand des Glaubens. Er wirft alle Uebertretungen und Sünden, auch die ihm vorhin die liebsten waren, aus seinem Herzen heraus, Ezech. 18, 31. Er verleugnet alle falschen Scheingüter, und alles Vertrauen auf Fleisch. Er räumt dem Herrn Jesu seine ganze Seele mit allen ihren Kräften ein, ja er übergiebet ihm seinen Leib und alle seine Glieder zum Dienst und Opfer, Röm. 12, 1. 2. Eph. 5, 30. Jesus wird in ihm alles und in allem, Col. 3, 11.

II. Warum es geschehen soll.

1. Es muß um Gottes und unsers Heilandes willen geschehen. Die liebe Gottes, daß er seinen Sohn in die Welt gesendet hat, verdienet ja wol unsere Gegenliebe, und die Erfüllung seines Willens. Und das ist der Wille des Vaters, daß 2c. Joh. 6, 40. 44. Eben darum hat auch der Sohn Gottes, bey seiner sichtbaren Zukunft in die Welt, keine eigenthümliche Wohnung genommen. Der Herr



Herr Himmels und Erden, der wahre wesentliche Gottes Sohn, der mit dem Kindlein Maria in einer Person vereinigt ist, hat nicht einmal Raum in der Herberge, L. v. 7. Matth. 8, 20. Warum nicht? Seine Lust ist bey den Menschenkindern, Sprüchw. 8, 31. In unsern Herzen will er wohnen, Ps. 132, 13. 14. Soltten wir ihm denn unser Herz versagen können, da er vom Thron der Herrlichkeit in das Jammerthal kommen ist, da er in uns wohnen will, uns arme Sünder dadurch recht selig zu machen? Das sey ferne! Offenb. 3, 20.

2. Um unsrer selbst willen sind wir auch verpflichtet, dem Kinde Jesu unser Herz zur Wohnung zu geben. Wir wissen, daß die Gnadengegenwart Jesu uns die grössste Seligkeit und den Genuß der himmlischen Güter bringet, L. v. 10. 11. Soltten wir denn unbarmherzig gegen uns selbst seyn, und diese Seligkeit nicht achten? Wie strafällig würden wir da nicht seyn? Ebr. 10, 29. Er ist der Löwe vom Geschlecht Juda, der starke Ueberwinder; Offenb. 5, 5. wie gut haben wir es doch, wenn er in uns wohnet? Denn er giebet uns Kraft durch seinen Geist, stark zu werden ic. Eph. 3, 16. Soltten wir nicht mit David sagen: herzlich lieb ic. Ps. 18, 2. 1 Joh. 5, 11. 12.
3. Jesus muß unser Herz zur Wohnung haben, damit wir den Engeln Freude machen, und ihre Gemeinschaft genießen können. Sie freuen sich um unsert willen, und bringen die fröhliche Botschaft mit Jauchzen, L. v. 9, 14. Soltten wir nicht ihre Freude vollkommen machen? Ebr. 1, 14. c. 12, 22 u. f. Luc. 15, 7. 10.
4. Wir sind endlich um anderer Menschen willen schuldig, dem Herrn Jesu unser Herz zu geben, damit wir sie durch Worte und Wandel auch dazu reizen mögen, L. v. 14. 1. Joh. 1, 3. Ebr. 10, 24.

Anwendung: 1) Reiniget die Hände, ihr Sünder ic. Jac. 4, 8. Jer. 4, 14. Mache es niemand, wie jene Samariter, Luc. 9, 52. 53. 2) Heilsbegierige Seelen sollen es machen, wie Abraham, 1 Mos. 18, 2. 3. und Laban, 1 Mos. 24, 31. 3) Gläubige, wie Paulus ermahnet, Col. 2, 6. 7. 2 Cor. 7, 1. Joh. 1, 16.

Lieder:

- | | |
|----------------|------------------------------------|
| vor der Pred. | Num. 127. O großer König, Jesu ic. |
| - | 124. Lobt Gott, ihr Christen ic. |
| nach der Pred. | 116. Gelobet seyst du Jesu ic. |
| bey der Comm. | 111. Ermannte dich, mein ic. |